

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 99 (1973)  
**Heft:** 41

**Illustration:** "Nein, junger Mann, wohl habe ich Tausende Weisheit und stilles Dulden gelehrt [...]  
**Autor:** Farris, Joseph

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

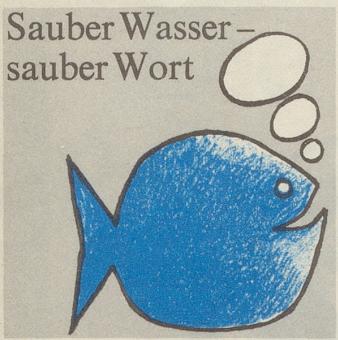
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Steigere, oh, steigere  
immer mit Vorsicht!  
Hochachtungsvollst...**

Ein Leser, der ein aufmerksames Ohr und Auge für unsere Sprache hat (das gibt es, Gottlob, immer noch, und solche Leser sind erfreulicherweise recht zahlreich), schickt mir eine Zeitungsannonce, die ein Zusatzmittel anpreist, welches man dem Heizöl beimengen soll, damit es bei seiner Verbrennung doch die Umwelt schütze, die Tankinnenwand vor Rost (genannt Korrosion) bewahre und weil es Heizöl sparen helfe. Und wie schützt dieses Zusatzmittel im Heizöl die Umwelt? Jetzt kommt es! «Durch vollständigere Verbrennung». Der Leser hat recht. Niemand kann uns erklären, was vollständiger als vollständig sei. Es gibt eben Wörter, die man nicht ungestraft steigern kann.

Ich bin glücklich darüber, dass mir dieser Leser die aufgefundenen «vollständigere Verbrennung» geschickt hat. Sie passt so gut in eine kleine Sammlung, die ich im Lauf der Monate selber angelegt habe, um sie hier einmal vor meinen Leserinnen und Lesern auszubreiten. Wie leicht begeht man doch selbst in der Hitze des Gefechts, in der Eile und Hast, unüberlegt, solche Fehler!

«Aufs optimalste» schrieb da einer in einem Sportbericht, wo auch «der arrivierteste Ringer» und die «hundertzwanzigprozentige Leistungsbereitschaft» drin vorkamen. Ich las vom «bestbezahltesten Direktor», von der «größtmöglichen Anstrengung», von der «besteingerichtetsten Wohnung», vom «höchstgelegenen Fleck des Landes»; vom «meistgelesenen Buch des Jahres» las ich und vom «viel sagendsten Blick», von «weitgehendsten Massnahmen». Und ein Brief war wieder einmal mit «hochachtungsvollst» unterschrieben!

Müssen wir alle diese Fehler hier auseinandernehmen, eine Auslegerordnung erstellen, um Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, klarzumachen, dass man nicht arrivierter als arriviert, nicht mehr als hundertprozentig leistungsbereit sein kann? Niemand kann bezahlt werden, grösstmöglich als grösstmöglich sein. Keine Prunkwohnung kann jemals besteingerichteter als

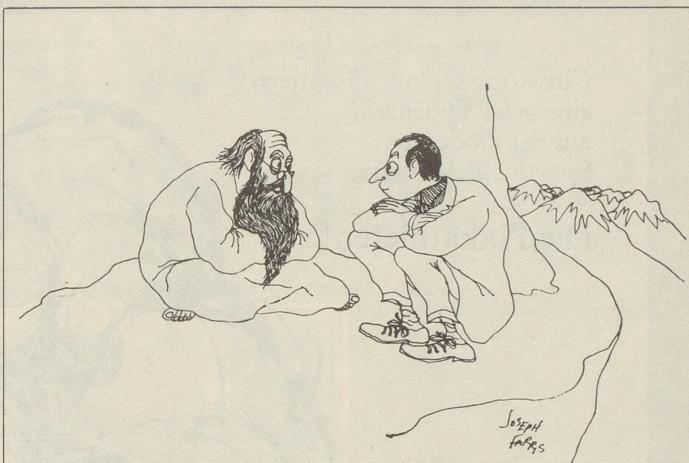
besteingerichtet sein, wobei übrigens eine aufs beste eingerichtete Wohnung erst noch hübscher wäre. Diese Bemerkung mag dem und jedem auf die richtige Spur helfen. All die angeführten Wörter, denen ein «best-», ein «grösst-», ein «höchst-» vorgeangestellt wurde, lassen sich in gemächlich geschriebenem, gutem Deutsch charmant umschreiben. Wenn der «höchstgelegene» schon eine Unmöglichkeit darstellt, so ist deswegen doch auch der höchstgelegene nicht gar so überwältigend schön; mir könnte «der am höchsten gelegene Fleck des Landes» weit besser gefallen.

Und wenn es gar um ein Buch geht, empfiehlt es sich, die deutsche Sprache mit Samthandschuhen zu behandeln. «Das meistgelesene Buch» – nun, das müsste dem Schreiber doch spätestens beim Durchsehen hinterher auffallen. Und er würde dann vielleicht doch noch «das am meisten gelesene Buch» empfehlen.

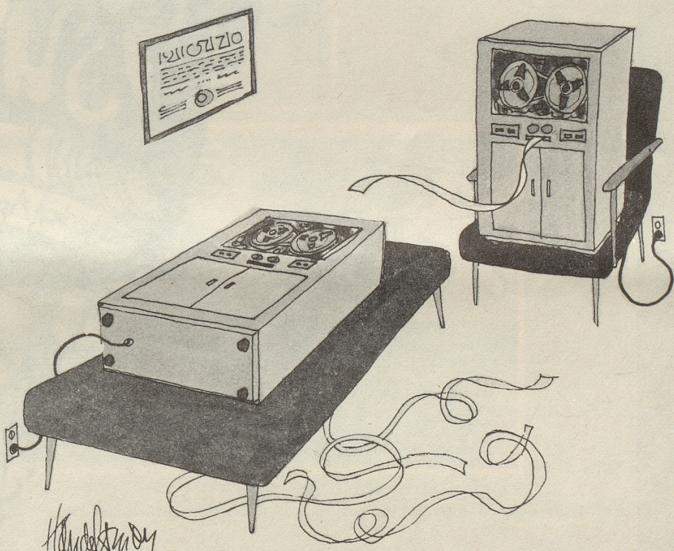
«Hochachtungsvollst» ist wie ein ganz fauler Witz geartet. Voll ist voll. Da geht nichts mehr hinein. «Vollst» kann kein Gefäß sein. Schreiben Sie einmal «vollst von Hochachtung» hin, und Sie merken sogleich, was da an Blödsinn drinsteckt!

Man schreibt doch auch so gern «die freundlichsten», «die besten» Grüsse, «die herzlichsten» Grüsse. Machen Sie doch hier und da einmal den Versuch, freundliche, herzliche Grüsse hinzuschreiben! Sie merken bald, wieviel kräftiger und stärker das wirkt. Kürzlich erhielt ich einen Leserbrief, der «mit guten Grüßen» unterzeichnet war. Diese Grüsse taten mir geradezu wohl; sie waren... einfach gut! Gut, wie das tägliche Brot, gut wie ein gutes Buch, wie ein guter Tropfen, wie «ich bin dir gut».

Ohne all die meistens unnötigen und fast immer falschen Steigerungen und Uebersteigerungen wirken viele uns vertraute Wörter auf einmal wieder sehr kräftig und stark, wie frisch und gereinigt, geklärt, einfach sauber wie die Landschaft nach dem Gewitter. Fridolin



«Nein, junger Mann, wohl habe ich Tausende Weisheit und stilles Dulden gelehrt – aber den Programmschaffenden des Fernsehens kann ich nicht helfen!»



«... mhm... seit Sie also vom Fernsehen für das Ressort (Heitere Unterhaltung) programmiert wurden, leiden Sie an so schweren Gemütsdepressionen...»

